



Der Drahtwurm (unten) macht den Kartoffeln zu schaffen, mehr noch als das Klima

VICTORIA OLENIENKO/ISTOCKPHOTO

Fakten

Handel
Laut einer Analyse sind 42,1 Prozent der eingekauften Kartoffeln im Einzelhandel festkochend, 35,4 % vorwiegend festkochend und 7,9 Prozent mehlig

1.420

Hektar
Anbaufläche gibt es im Burgenland, darauf wachsen sechs Prozent der österreichischen Produktion

Bekannte Sorten
in Österreich sind Valdivia, Graziosa und Ditta (festkochend), Benjamin, Marabell und Belmonda (vorwiegend festkochend) sowie Agria und Melody (mehlig)

Anjas Alm

ANJA KRÖLL



Über den Versuch, das Beste in diesem Land zu konservieren

Festhalten. Was schreibt man lustig, lockeres nach Tagen wie diesen? Wenn der Regen alles verändert hat. Die Niederschläge, die ein ganzes Bundesland zum Katastrophengebiet werden ließen, enden, doch die Angst und das Unbehagen bleiben. Verbunden mit dem Wissen, dass dies vielleicht unser neuer Alltag sein könnte.

Vielleicht schreibt man über Dankbarkeit. Dafür, dass die Tage des Schreckens erneut gezeigt haben, was dieses Land ausmacht. Das Wir.

Der Zusammenhalt, der plötzlich wieder spürbar war unter den Menschen. Die Selbstverständlichkeit, mit der Tausende freiwillige Feuerwehrmitglieder Tag und Nacht und im Einsatz standen. Das Mitgefühl für andere, zuvor noch Fremde, in Not.

Trieb ein Virus die Gesellschaft auseinander, haben die Fluten das Gegenteil bewirkt. Zumindest im Augenblick der größten Not. Das macht Hoffnung und lässt wieder an unser Land glauben.

* * *

Vielleicht schreibt man über Demut. Jene gegenüber der Natur. Die mit entfesselten Kräften einmal mehr verdeutlicht hat, wie klein der Mensch, der sich für so erhaben, wichtig, hochmodern und überlegen hält, schlussendlich doch ist.

* * *

Vielleicht schreibt man darüber, wie dieses Gefühl des Miteinanders nicht nur ein flüchtiger Besucher, sondern ein Dauer-gast werden könnte.

Wie man es festhält, regelrecht konserviert. Möglicherweise so wie Berglegende Reinhold Messner, der gestern 80 Jahre alt wurde. In einem seiner Museen finden sich, unscheinbar neben einer Treppe und fein säuberlich aufgereiht, Rex-Gläser. Darin sind Gegenstände von Bergtouren des Südtirolers verstaut. Er würde so Erinnerungen im wahren Sinn des Wortes konservieren. Beim Betrachten der Gläser das Erlebte für sich wieder erinnerlich werden lassen.

Vielleicht brauchen wir ein Einmachglas des Zusammenhalts. Ein schöner Gedanke nach all dem Grauen.



OLIVER ERMANN/FOTOLIA

anja.kroell@kurier.at

Neun von zehn sind von „dahuaam“

Erdäpfel. Burgenlands Landwirte erwarten gute Ernte, trotz Klima und Schädlingen

VON MICHAEL PEKOVICS

So heftig die Unwetter und Niederschläge der vergangenen Tage auch waren, auf die derzeit laufende Kartoffelernte im Burgenland hatten die Wetterkapriolen nur geringe Auswirkungen. „Jetzt wird das Wetter wieder besser und wir können die Ernte fortsetzen“, sagt Andrea Tobler aus Draßburg, die die Produkte ihres Ackerbau- und Schweinemastbetriebs auch in ihrem Hofladen verkauft. So oder so – einfach sei das heurige Jahr definitiv nicht gewesen, meint die Landwirtin aus dem Bezirk Mattersburg.

Zu viel Feuchtigkeit im Frühjahr, Dürre im Sommer und dazu noch der Drahtwurm als einer der größten Feinde der Erdäpfel machten das Produzieren zu einem angemessenen Preis schwierig, heißt es von der Landwirtschaftskammer: „Der Einsatz



Josef Tobler, Bertakovich, Andrea Tobler und Markus Tobler (v.li.)

LKB/TESCH-WESELEY

Auch in Niederösterreich berichten die Landwirte von vielen stark beschädigten und angebohrten Knollen. „Teilweise können die Erdäpfel nicht einmal mehr für Speisezwecke verwendet werden“, so die nö. Landwirtschaftskammer. Sie landen dann in der Stärkekartoffelverarbeitung oder müssen in Biogasanlagen verwertet werden, was finanzielle Einbußen für die Landwirte bedeute.

Produktion im Land sinkt

Die Industriegruppe Pflanzenschutz (IGP) warnte erst unlängst vor einem rückläufigen Selbstversorgungsgrad mit Erdäpfeln in Österreich. Dieser sei lange Zeit bei gut 90 Prozent gelegen, in den vergangenen zehn Jahren aber achtmal unter der 90-Prozent-Schwelle. Aktuell liege er bei 86 Prozent. Grund sei, dass in der EU Wirkstoffe verboten sind, die anderswo verwendet würden. Und dann werde von dort, etwa Ägypten, importiert, kritisiert die IGP.

53 Kilogramm Kartoffeln werden pro Kopf und Jahr von den Österreichern verspeist. Beim Kauf ist die Herkunft mit 83 Prozent ein wichtiges Kriterium, wie eine aktuelle Motivanalyse zeigt. Noch wichtiger sind den Konsumentinnen und Konsumenten die Qualität (94 Prozent) und die Kocheigenschaften (81 Prozent). Der Preis (61 Prozent) ist weniger ausschlaggebend.

In der österreichischen Landwirtschaft haben Erdäpfel eine zentrale Bedeutung. Auf knapp 19.000 Hektar wird angebaut, allein in NÖ auf mehr als 14.000 Hektar. Das Burgenland ist mit 1.420 Hektar knapp vor OÖ das zweitgrößte Anbaugelände. Fast zwei Drittel entfallen auf die Stärke- und Speiseindustrie, ein Drittel auf Speisekartoffeln und der Rest auf Früh- beziehungsweise Futterkartoffeln. Im Vorjahr wurden knapp 47.000 Tonnen Erdäpfel geerntet.

„Die Nachfrage nach regionalen und frischen Erdäpfeln in den Bauernläden und beim Ab-Hof-Verkauf ist hoch“

Nikolaus Bertakovich
Landwirtschaftskammer

von Pflanzenschutzmitteln ist aufgrund fehlender Zulassungen für gewisse Schadfaktoren, wie eben Drahtwürmer, nicht mehr möglich.“ Und das hat negative Auswirkungen auf den Selbstversorgungsgrad, der unter 90 Prozent gerutscht ist. Die Qualität und Menge der heurigen Ernte sei aber dennoch gut, meinte Burgenlands Landwirtschaftskammerpräsident Nikolaus Bertakovich bei einem Besuch der Familie Tobler in Draßburg und sieht einen zunehmenden Trend zum Ab-Hof-Verkauf: „Die Nachfrage nach regionalen und frischen Erdäpfeln ist hoch.“

Grumpan, Kartoffeln, Erdäpfel – wie jetzt?

Wie man wo zur Grundbirne sagt

Erklärung. Das Nachtschattengewächs mit den vielen Namen wurde im 16. Jahrhundert aus Südamerika nach Europa eingeführt und ist unter vielen Bezeichnungen bekannt. Trotzdem weiß hierzulande so gut wie jeder, was gemeint ist, wenn man **Grumpan** (lateinisch: *Solanum tuberosum*) sagt. Tatsächlich kommt das Wort von „Grundbirne“, verwendet wird es in Teilen Westdeutschlands (Rheinland-Pfalz, Saarland, Unterfranken), in Vorarlberg und im Burgenland.

Früher dürfte das Wort noch weiter verbreitet gewese-

sen sein. Außerdem findet man den Ausdruck auch in allen südslawischen Sprachen mit Ausnahme des Bulgarischen: „Krompir“ (Bosnisch, Serbisch, Slowenisch), „Krumpir“ (Kroatisch, auch im Burgenlandkroatischen) oder „Kompir“ (Mazedonisch) werden auf das Deutsche zurückgeführt. Im Ungarischen gilt umgangssprachlich „Krumpli“. **Erdäpfel** ist hingegen in fast ganz Österreich und in der Standardsprache gebräuchlich sowie in der Schweiz (Herdäpfel) und im Osten Bayerns. Überall anders dominiert **Kartoffel**. PEKO

Koch
Mohammad
9 Jahre

**MEIN TRAUMBERUF
BRAUCHT EINEN
SCHULABSCHLUSS.**

Das KURIER Lernhaus bietet kostenlose Lernhilfe für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche.

Vielen Dank für Ihre Spende!
IBAN: AT 71 3100 0000 0099 9995
Onlinespende: kurierlernhaus.at

© Carolina Aosta-Figueiras